

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 274.

Sonntag den 22. November.

1863.

Halle in den Octobertagen 1813.

(Schluß.)

Allein diese Opfer an Geld und Geldeswerth waren nicht die theuersten; schmerzlicher war es, daß in den Hospitälern der Typhus in furchtbarer Weise ausbrach und sich auch über die Stadt verbreitete. Bald gab es nur noch wenige Häuser, in denen nicht ein Kranker gewesen wäre; drei Aerzte, die sich in aufopfernder Hingebung der Pflege der Verwundeten gewidmet hatten, erkrankten in Folge ihrer Thätigkeit und starben, Dr. Jacob, Dr. Nagel, Professor Bergener; Dr. Nauenburg und der Professor Maas, die gleichfalls von der Epidemie ergriffen wurden, genasen wieder. Und auch Reil starb heute vor 50 Jahren, am 22. November. Beauftragt mit der Leitung der Lazarethes auf dem linken Elbufer, war er einige Wochen vorher nach Halle gekommen, um daselbst seinen Wohnsitz in der Mitte der Orte zu nehmen, die er zu besichtigen hatte. Schon hatte er Anstalten getroffen, die Stadt von ihrer Last zu erleichtern, da ergriff auch ihn der Typhus, den er in Berlin bereits überstanden zu haben glaubte. Er starb in dem später Gesenius'schen Hause in der großen Ulrichsstraße und ward auf seinem Berge begraben. Das patriotische Wochenblatt vom 27. November, das die Anzeige von seinem Tode bringt, enthält zugleich unter der Ueberschrift „Fröhliche Botschaft“ die Nachricht, daß der König die Wiedereröffnung der Universität befohlen habe. Gerade auf Reil's Wiederkehr nach Halle hatten die Hallenser mit großer Spannung gehofft.

Die Epidemie hielt drei volle Monate an, während welcher Zeit fast 2500 verwundete Preußen und Russen in Halle starben. Von Civilpersonen starben allein im December 1813 nicht weniger als 403; die Gesamtsumme der in Halle in den Jahren 1813 und 1814 Gestorbenen, die nicht Militärs waren, belief sich auf 2914.

Wollte ich noch weiter, als der Titel dieser Mittheilungen verheißt, in das folgende Jahr hinausgreifen, so könnte ich im Gegensatz zu dem traurigen Inhalt der letzten Zeilen von den vielen und verschiedenen Festen berichten, zu denen die Siege der Verbündeten und demnächst der Abschluß des Friedens Anlaß gaben. Und eines ist wegen seiner Seltenheit allerdings der Erwähnung werth. Zu Königs Geburtstag, am 3. August 1814, gaben die Hallischen Dienstmädchen den hier noch anwesenden geheilten Soldaten ein festliches Essen, zu dem sie auch die Behörden einluden; die Bewirthung bestand Nachmittags in Kaffee, Abends in einem festlichen Mable, zu dem einem Jeden eine halbe Flasche Wein gereicht wurde.

Aber ich schließe diese Erinnerungen lieber mit einem urkundlichen Beweise von der Opfersfähigkeit der Hallenser in jener Zeit, einem Beweise zugleich davon, daß das Andenken an dieselbe noch in manchem Herzen lebendig ist und trotz weiter Ferne sich in einer dankbaren, frommen Kundgebung zu äußern weiß. Die beiden folgenden Briefe, deren Veröffentlichung mir freundlichst gestattet ist, verstehen sich ohne weiteren, erklärenden Zusatz.

I.

Blübischen bei Taplacen in Ostpreußen den 12. October 1863. Hochehrwürdiger Herr Pfarrer! Ich Endesunterschriebener, der Invalidenunteroffizier und Glöckner Leopold Lindenau, habe nach der denkwürdigen Schlacht bei Leipzig, am Fuße stark blessirt und kampfesunfähig gemacht, vom 20. bis 28. October in der Marktkirche zu Halle unter großen Schmerzen krank gelegen und bitte Em. Hochwürden ganz unterthänigst, zu gestatten, daß beikommandes Exemplar der Heiligen Schrift auf den Altar der besagten Kirche gelegt werde, als ein freudig Dankopfer, welches ich Gott für meine und des Vaterlandes damalige Errettung darbringe. Der Herr hat mich von je wunderbar gnädig gelei-



tet und geführt, aber jene Schmerzens- und doch Freudentage, die ich in der Marktkirche als Blessirter verbracht, sind mir besonders werth und theuer geworden durch ihre Folgen, und so hoffe ich, daß Ew. Hohehrwürden einem alten Kriegsmanne, dessen Haupt sich schon der Erde zuneigt, seine Bitte nicht versagen werden.

Später nahm mich eine menschenfreundliche Wittwe Fischer, deren Mann Leineweber war, mit einem Landsmanne in ihr Haus auf und pflegte mich treu und sorgsam. Wenn Ew. Hohehrwürden von den Kindern und Nachkommen dieser Frau etwas mir mittheilen könnten, würde es mich sehr erfreuen. Beiliegender Brief von ihr kam zufällig in meine Hände. Indem ich Ew. Hohehrwürden nochmals bitte, meine Bitte zu erfüllen, unterzeichne ich in tiefster Hochachtung Leopold Lindenau.

II.

An Johann Wilhelm Lehmann in Chemnitz, Halle, den 21. September 1815. Lieber Vetter! Ich habe, weil die Zeit zu kurz war, noch was Wichtiges vergessen. Ich hatte von der Schlacht bey Leipzig mir zwey Blessirte in mein Haus freiwillig geholt, denn die Noth war so groß, daß die Menschen mußten unter freyem Himmel in ihrem Blute liegen; sie waren Beyde vom York'schen Corps und Unteroffiziere, Herr Ahmann und Herr Lindenau. Ich habe sie auf meine Kosten gewartet und gepflegt, so daß sie gesund aus meinem Hause gingen; sie haben mir auch etliche Male geschrieben. Diese beiden Menschen haben mir viel Freude gemacht, denn sie waren, als ob sie zu meinem Familienkreis gehörten und unter Thränen des Dankes und der Freude über die Erhaltung ihrer Gesundheit gingen sie aus meinem Haus zu den Ihrigen zurück. Würdest Du diese Beyden noch am Leben finden, so würde für mich die Freude sehr groß sein, so grüße sie viel tausendmal und sage ihnen doch, ich wollte das Postgeld gerne bezahlen, sie sollten mir doch schreiben, ob sie noch gesund und wie es ihnen geht. Denn es waren ächte Preußen und auch sehr gute und rechtschaffene Menschen. Emilie und Therese lassen Dich noch vielmal grüßen, und ich wünsche Dir nochmals alles Wohlergehn, und vergiß Deine aufrichtige Muhme nicht, die Dich liebt und nicht vergißt.

Johann Gottfried Fischer sel. Wittwe.

Herausgegeben im Namen der Armen-Direction
von Dr. Rasemann.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Sämmtliche hiesige in die vordrücklich aufgestellte Wählerliste eingetragenen stimmfähigen Bürger laden wir im Verfolg der bereits erlassenen speziellen Einladungen zu den diesjährigen Stadtverordneten-Ergänzungs- resp. Ersatz-Wahlen auch auf diesem Wege nochmals ein, und zwar:

die Wähler des **ersten** Bezirks der **dritten** Abtheilung zu einer Ergänzungs-Wahl für den nach der gesetzlichen Reihenfolge ausscheidenden Kunstgärtner Herrn **Wolfhagen**, sowie zu einer Ersatzwahl für den in Folge seiner Wahl zum unbesoldeten Stadtrathe ausscheidenden Herrn Prediger **Fubel** auf die Zeit vom 1. Januar 1864 bis dahin 1868*)

am 23. November Punkt 9 Uhr, die Wähler des **zweiten** Bezirks der **dritten** Abtheilung zu einer Ergänzungs-Wahl für den nach der gesetzlichen Reihenfolge ausscheidenden Sattlermeister Herrn **Winckler**

am 24. November Punkt 9 Uhr, die Wähler des **dritten** Bezirks der **dritten** Abtheilung zu einer Ergänzungs-Wahl für den nach der gesetzlichen Reihenfolge ausscheidenden Commerzienrath Herrn **C. A. Jacob**, sowie zu einer Ersatzwahl für den vor Ablauf der Wahlperiode verstorbenen Lederhändler Herrn **Friedrich II.**, auf die Zeit vom 1. Januar 1864 bis dahin 1866

am 25. November Punkt 9 Uhr, die Wähler der **zweiten** Abtheilung zu Ergänzungs-Wahlen für die nach der gesetzlichen Reihenfolge ausscheidenden Herren: Justizrath **Gödecke**, Buchhändler **Graeger** und Dr. med. **Hüllmann**, sowie zu einer Ersatzwahl für den vor Ablauf der Wahlperiode freiwillig ausgeschiedenen Kaufmann Herrn **F. Hensel**, auf die Zeit vom 1. Januar 1864 bis dahin 1866

am 26. November Punkt 9 Uhr, die Wähler der **ersten** Abtheilung zu Ergänzungs-Wahlen für die nach der gesetzlichen Reihenfolge ausscheidenden Herren: Fabrikant **L. Jenzsch**, Dekonom **A. Kirchner** und Condirector Dr. **Geckstein**

am 27. November Punkt 9 Uhr sich im neuen Saale des Rathhauses einzufinden

*) Die Wahlperiode des Herrn Prediger Fubel läuft nicht, wie in der ersten Bekanntmachung im 263. Stück angegeben, am 1. Januar 1867, sondern am 1. Jan. 1868 ab.

und dem daselbst versammelten Wahlvorstande ihre Stimmen zu Protokoll zu geben.

Wir bemerken zugleich, daß ausscheidende Stadtverordnete jeder Zeit wieder gewählt werden können, sowie, daß eine Stimmabgabe durch Bevollmächtigte, welche jedenfalls selbst stimmberechtigte Bürger sein müssen, nur ausnahmsweise in der ersten Abtheilung Seitens der im §. 8 der Städte-Ordnung bezeichneten juristischen oder außerhalb des Stadtbezirks wohnenden höchstbesteuerten Personen zulässig ist.

Schließlich machen wir noch besonders darauf aufmerksam, daß, da die Wählerliste den gesetzlichen Bestimmungen gemäß bereits im Juli d. J. aufgestellt, beziehentlich berichtigt werden mußte, auf inzwischen eingetretene Wohnungsveränderungen keine Rücksicht genommen werden konnte.

Es kann deshalb ein jeder zur dritten Abtheilung gehöriger Wähler auch nur in dem Bezirke zur Wahl zugelassen werden, in welchem er sich in dem unserer ihm besonders zugegangenen Einladung beigedruckten Wähler-Verzeichnisse namentlich aufgeführt findet.

In Function als Stadtverordnete verbleiben die Herren:

Justizrath **Fritsch**,
 Fabrikant **Kunze sen.**,
 Maurermeister **Stengel**,
 Mühlenbesitzer **Küstner**,
 Professor Dr. **Guericke**,
 Kaufmann **Werther**,
 Richter,
Naumann,
 Leihbibliothekar **Wolff**,
 Tischlermeister **Schönemann**,
 Agent **Sildenhagen**,
 Fabrikant **Demuth**,
 Zimmermeister **Scharre**,
 Professor Dr. **Girard**,
 Kaufmann **Zörn**.

Halle, den 1. November 1863.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Neubeschaffung von nachstehenden Mobilien und Utensilien für das Siechenhaus soll durch Licitation verdingen werden:

- 1) Das Mobilien, bestehend in Schränken, Stühlen, Tischen etc.,
- 2) mehrere zinnerne Geschirre,
- 3) 11 Stück eiserne Bettstellen,
- 4) 11 Stück Matratzen.

Der Termin der Ausbietung findet

„**Dienstag den 24. d. Mts. Vormittags 10 Uhr**“

in meinem Bureau statt; der Kostenanschlag und die Bedingungen können schon vorher daselbst eingesehen werden.

Halle, den 20. November 1863.

Der Stadtbaumeister **G. Herschenz.**

Bekanntmachung.

Die Herstellung einer 58 Fuß langen Umfriedigungs-Mauer des Siechenhaus-Grundstücks soll durch Licitation verdingen werden. Der Termin der Ausbietung findet

„**Dienstag den 24. d. Mts. Vormittags 11 Uhr**“

in meinem Bureau statt; der Kostenanschlag kann schon vorher daselbst eingesehen werden.

Halle, den 20. November 1863.

Der Stadtbaumeister **G. Herschenz.**

C. A. Philipp.

Complatz Nr. 5,

Fabrik feiner Holzwaaren,
 empfiehlt Toiletten und Schmuckkasten in größter Auswahl, Kleiderhalter, Schlüsselhänger, Etageren, Eckbretter etc., überhaupt alle in dies Fach einschlagende Artikel zu billigsten Preisen.

Feine Korbwaaren

empfehle bei billigster Preisstellung

C. A. Philipp.

Vergoldete Schmucksachen

sind in neuen Mustern eingetroffen, und empfehle als besonders billig: Uhrketten, Medaillon, Manchettknöpfe, Siegelringe, Trauringe, Brochen, Bouton etc. etc.

C. F. Ritter.

Cotillonorden, das Neueste darin,

Glacehandschuhe, à Paar 10 Sgr., für Herren und Damen.

C. F. Ritter, große Ulrichsstraße Nr. 42.

Der Strohverkauf

ist von der Kellnergasse Nr. 1 nach dem alten Markt Nr. 7 verlegt.



Große Weihnachts-Ausstellung

von **A. W. Lehmann**, große Ulrichsstraße Nr. 50, 1 Treppe,
von allen nur möglichen **Putzgegenständen**, sowie verschiedenen **Bijouterien**, sich zu Geschenken
eignend. Auch empfehle ganz besonders **französische Ballkränze** und **Scherpenbänder**, sowie
das **Arrangiren** von **Ball-Noben** etc. in anerkannt neuestem Genre und zu den solidesten Preisen.
A. W. Lehmann's Putz- und Mode-Magazin, gr. Ulrichsstraße Nr. 50, 1. Etage.

Crinolins (echt patentirt),

empfangt soeben in großer Auswahl, sowie **Blousen** im besten Schnitt und verschiedenen Stoffen.

A. W. Lehmann, große Ulrichsstraße Nr. 50, 1 Treppe.

Fette Kieler Bücklinge und Sprotten erhielt

B o l k e.

Zur Besprechung über die von der **zweiten Abtheilung** vorzunehmende Wahl der Stadtverordneten laden ihre Mitbürger auf

Montag den 23. November Abends 8 Uhr in das Local der **Stadtschützengesellschaft** freundlichst ein:

Demuth, Kaufmann; **Hänert**, Kaufmann; **Sildenhagen**, Bankagent; **Winkler**, Sattlermstr.;
Wolff, Leihbibliothekar; **Bürger**, Buchbindermeister; **Lindner**, Wagenfabrikant.

Gummischuhe rep. am dauerhaftesten **J. Wirth**, Schuhmachermeister, Steinweg 40.

Heute **Sonnabend Mocktourtle-Suppe** im **Hôtel Garni „zur Börse.“** **Culmbacher Bier** vortrefflich.

Goldene Rose. Heute Abend Hirschrücken mit saurer Sahnesauce.

Grundstücks-Verkauf.

Ein Haus mit neuen Hintergebäuden, großen Hofraum und Bauplatz, bringt circa 300 \mathcal{R} Miete ein, hat schönes Wasser auf dem Hofe und Garten, und liegt im gesündesten Theile der Stadt, soll wegen Familien-Angelegenheiten zu einem billigen Preise sofort verkauft werden. Wo? ist zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Ein ff. Mahag.-Möblement: Schreib- u. Kleidersecretair, 2 ff. Sopha, ovaler Tisch, Stühle, Pfeilerschrank und Spiegel, eichene und andere Bettstelle mit guten Stahlfeder-Matratzen, Mahagony-Kommoden, gebrauchte gute Nähtische, Kommoden, Polsterstühle, 1 große Zink-Badewanne ist sehr preiswerth zu verkaufen **Leipzigerstraße Nr. 8.**

Die neuesten Muster **Fanchons** sind angekommen, **Buckskin-Handschuhe** empfiehlt

W. Herrig, Leipzigerstraße Nr. 24.

Thüringer Stückenbutter, dreimal frisch die Woche; auch sind **Sahnenkäse** eingetroffen
Leipzigerstraße Nr. 5. Schnerr.

Kanarienvögel,

von besonders schönem Schlag, sind zu verkaufen
Kapellengasse Nr. 2, 1 Tr.

Ein schw. woll. gest. Schleier auf dem Wochenmarkte verl. Geg. Bel. abzug. in der Löwenapotheke.

Böhmelt's Restauration,

Rathhausgasse Nr. 13.

Sonntag Abend **frischen Gänse- und Hasenbraten**, von früh an gefüllte Pfannkuchen.

Die Sattler-, Klempner- und Buchbinder-Herbergen befinden sich

Rathhausgasse Nr. 13.

Bürgergarten.

Frische Pfannkuchen.
Der Saal ist gut geheizt.

Fidelitas.

Montag den 23. November Abends 7 Uhr Kränzchen im Salon des Herrn **König**, Rathhausgasse Nr. 7.
Der Vorstand.

Urania. Montag den 23. d. M. Abends $\frac{1}{2}$ 7 Uhr Kränzchen im Saale des **Fühlen Brunnen**, wozu freundlich einladet
der Vorstand.

Restauration „zum Weinberg.“
Täglich Most und frische Pfannkuchen.